

Gedenken und Verpflichtung: Grußwort der Freunde Abrahams zum 75. Jahrestag der Zerstörung der Münchner Hauptsynagoge

Am 9. Juni 1938 begann mit dem Abriss der Münchner Hauptsynagoge an der Herzog-Max-Straße die Verdrängung jüdischen Lebens aus der Stadtlandschaft, der die Auslöschung dieses Lebens in aller unaussprechlichen Konsequenz folgen sollte. Die Liberale jüdische Gemeinde Beth Shalom erinnerte daran mit einem Gedenkgottesdienst, mit dem sie zugleich die symbolische Rückkehr des liberalen Judentums ins Münchner Stadtzentrum feierte: im Künstlerhaus unmittelbar am ehemaligen Standort der Synagoge. Für die Festschrift, die aus diesem Anlass erschien, formulierte Stefan Jakob Wimmer ein Grußwort der Freunde Abrahams:

Aus unverputztem rotem Backstein war sie gebaut, um sich harmonisch in das von den Türmen der Frauenkirche dominierte Stadtbild Münchens einzufügen. König Ludwig II. hatte ihren Bau gefördert und Prinzregent Luitpold seine Fertigstellung bewundert. Zur Einweihung 1887 jubelte das Münchener Tagblatt: „München, das architektonische Schmuckkästchen Deutschlands, ist wieder um eine kostbare Perle reicher geworden.“ Die Stadtansicht vom Lenbachplatz aus, mit den Frauentürmen auf der einen Seite, dem Künstlerhaus, in dem wir heute gedenken und feiern, auf der anderen und der Synagoge in der Mitte, wurde zu einem der beliebtesten Postkartenmotive der Stadt – und zu einem aussagekräftigen dazu, nicht weniger als Hofbräuhaus oder Bavaria. Wer wollte, konnte damals die prächtige neue Hauptsynagoge als eindrucksvolle Manifestation einer lange ersehnten Normalität jüdischen Lebens in Deutschland begreifen und hoffen, dass jeglicher Antisemitismus, Menschenhass und Hetze, bald endgültig der Vergangenheit angehören würden.

Shalom Ben-Chorin, damals Fritz Rosenthal, fasste in seinen Lebenserinnerungen „Jugend an der Isar“ in knappe Worte, was stattdessen geschah: „Wir sprachen zu Hause und auf der Straße dasselbe bayerisch gefärbte Deutsch wie unsere Umwelt. Wir gingen in dieselbe Schule wie unsere christlichen Altersgenossen und spielten mit ihnen auf dem Hirschanger im Englischen Garten und turnten zusammen im Turnverein Jahn. Und nun plötzlich dieses Unheimliche – diese tödlich erhobene Faust, die uns als Fremde, als Feinde zerschmettern wollte?“

Bei meinen Stadtführungen zur jüdischen Geschichte Münchens, die ich seit 20 Jahren durchführe, erlebe ich regelmäßig die Ergriffenheit der Teilnehmenden an dieser Stelle. Dafür, dass ich mit diesen Rundgängen die Neugründung einer liberalen jüdischen Gemeinde in München in den 90er Jahren miterleben und ein kleines Stück begleiten durfte, bin ich dankbar! Shalom Ben-Chorin wurde damals zum Ehrenmitglied von Beth Shalom ernannt, und jetzt, in wenigen Wochen, wollen wir gemeinsam – Beth Shalom und die Israelitische Kultusgemeinde, die Freunde Abrahams und viele weitere Münchner Institutionen – seinen 100. Geburtstag feiern.

Während wir nun des Fanals der Menschenverachtung vor 75 Jahren gedenken und zugleich die symbolische Rückkehr des liberalen Judentums ins Zentrum Münchens feiern, können wir nicht ausblenden, dass München gerade im Jahr 2013 zum Schauplatz einer deutschlandweit beispiellosen Hetzkampagne gegen Menschen wegen ihrer Religionszugehörigkeit geworden ist. In den Fußgängerzonen ebenso wie dezentral in allen Stadtvierteln werden heute von extremistischen Netzwerken Muslime

diffamiert, wird ihre Religion als fremd und nicht integrierbar beschimpft, um den Bau eines geplanten Zentrums für europäisch ausgerichteten Islam zu verhindern, das nichts anderes versucht als im Einklang mit den Werten des Rechtsstaates und der Gesellschaft im modernen Europa Muslimen ihren Platz einzuräumen, nicht neben, sondern mit Christen und Juden, Angehörigen anderer Religionen und religionslosen Menschen. An dem Bemühen, eine solche Stadtgesellschaft für alle zu verwirklichen, darf München nie wieder scheitern. Aus dem Gedenken beziehen wir gemeinsam die Verpflichtung nicht nur zur Wachsamkeit, sondern zum Einschreiten und Tätigwerden.

(aus [ABRAHAMS POST 23/2013](#))

www.stefan-jakob-wimmer.de